



Hand in Hand für starke Schulen

## Wie Mentoring das Schulklima verbessert





- Herausgeber:** KWB Koordinierungsstelle Weiterbildung und Beschäftigung e. V.  
Projekt Schulmentoren – Für starke Schulen  
Haus der Wirtschaft  
Kapstadtring 10  
22297 Hamburg  
Tel. 040 334241-0  
Fax 040 334241-299  
info@kwb.de  
www.kwb.de
- Geschäftsführender Vorstand:** Hansjörg Lüttke
- Konzeption, Redaktion und Lektorat:** Schulmentoren-Team
- Gestaltung:** Regina Neubohn
- Fotos:** Jens Hannewald (Titelbild, S. 15, 16, 20, 22, 26, 29, 33, 34, 35, 36, 39, 41),  
Jörg Müller (S. 7),  
Christoph Mannhardt (S. 8),  
iStock © damircudic (S. 10),  
Alke Mammen (Illustrationen S. 19)

Hamburg, im November 2022, 2. Auflage

Hamburg hat das Projekt „Schulmentoren“ 2014 mit den Fördermitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) durch die Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration (Sozialbehörde), der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) und der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen (BSW) ins Leben gerufen.

Projektpartner:



Das Projekt wird als Teil der Reaktion der Europäischen Union auf die Covid-19-Pandemie und von der Freien und Hansestadt Hamburg (FHH) finanziert.





6

## **Grußwort**

- 6 Senator Ties Rabe
- 9 Dayan Kodua

11

## **Schulmentoren – Für starke Schulen: Wer wir sind. Was wir machen.**

12

## **Schülerinnen und Schüler als Schulmentoren/-innen**

- 12 Wie Kinder und Jugendliche ihre Mitschüler/-innen motivieren und nebenbei das Schulklima verbessern
- 13 First Steps: Schulanfänger/-innen unterstützen und begleiten
- 14 Freundschaftsspiel

18

## **Eltern als Schulmentoren/-innen**

- 18 Wie Mütter und Väter den Schulalltag besser machen
- 19 Schule in Deutschland verstehen: Grundwissen für Eltern
- 21 Auf Augenhöhe

24

## **Rückblick 2014–2020: Ehrenamtliche als Schulmentoren/-innen**

- 24 Wie freiwillig Engagierte Kinder und Jugendliche in Schule und Freizeit unterstützen
- 25 Schulmentoren-Fortbildungen für Ehrenamtliche
- 27 Ein Buch allein kann mich ja nicht verbessern

30

## **Lehrkräfte und Sozialpädagogen/-innen als Koordinatoren/-innen**

- 30 Wie Mentoring an Schulen nachhaltig zum Erfolg wird
- 32 Der schönste Schulweg der Welt

37

## **Pandemie und Schulalltag**

- 37 Wie aus Überforderung Zusammenhalt geworden ist

42

## **Bleiben Sie mit uns in Kontakt**

# Senator Ties Rabe

**Senator Ties Rabe ist Präses der Behörde für Schule und Berufsbildung der Freien und Hansestadt Hamburg.**

Woran erinnern Sie sich, wenn Sie an Ihre Schulzeit zurückdenken? Vielleicht an diese eine Physik Klausur, bei der so gar nichts klappen wollte. Oder an lustige Klassenfahrten und -ausflüge. An Matrizen mit lila Schrift, an Kreidetafeln und Overhead-Projektoren. Oder schon an Smartboards? Das Bemerkenswerte an der Schulzeit ist, dass wirklich jede und jeder damit ganz persönliche und besondere Erlebnisse verbindet, die geprägt haben – manchmal sogar bis heute.

Aber ganz egal, an was Sie gerade gedacht haben – sicherlich hatten Sie auch eine Schulfreundin oder einen Schulfreund, der Ihnen das Ankommen in der neuen Klasse erleichtert hat; diese eine Klassenkameradin, die die Physikformeln endlich verständlich erklärt hat, diese eine Lehrerin, die Ihnen den entscheidenden Lerntipp gegeben hat. Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter, die uns unterstützt, an der richtigen Stelle gefordert und positiv beeinflusst haben.

Und genau deshalb haben wir von der Hamburger Schulbehörde das Projekt „Schulmentoren – Für starke Schulen“ ins Leben gerufen und zusammen mit der KWB Koordinierungsstelle Weiterbildung und Beschäftigung umgesetzt: Damit jede und jeder die Chance auf einen Mentor oder eine Men-

torin hat, um einen Teil des Weges der aufregenden Schulzeit gemeinsam zu gehen. Manchmal ist man sich gar nicht bewusst, dass man selbst so eine Wegbegleiterin oder ein Wegbegleiter sein könnte. Dafür bildet das Projekt Schülerinnen, Schüler und Eltern zu Schulmentorinnen und -mentoren aus. Und manchmal braucht man selbst Unterstützung: Als Elternteil, weil man die Noten vielleicht nicht richtig einordnen kann, als Schülerin oder Schüler, weil man ganz neu an der Schule ist und schon der Tipp für den Weg zur Pausenhalle den Tag retten kann.

Genauso vielfältig wie der Schulalltag sind auch die Aufgaben der mittlerweile über 4.000 ausgebildeten Hamburger Schulmentorinnen und -mentoren. Ich freue mich daher sehr, dass Sie auf den folgenden Seiten dieser Broschüre einen lebendigen Einblick in dieses so wertvolle Mentoring-Projekt erhalten. Und gleichzeitig möchte ich allen Schulmentorinnen, Schulmentoren und Lehrkräften, die sich jetzt schon seit 2014 so aktiv für dieses Projekt einsetzen, herzlich danken.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre und viele schöne Erinnerungen an Ihre eigene Schulzeit!



STARKE LEHREN  
STARKE LEHREN  
STARKE SCHÜLER  
ST  
STA

SCHÜLER  
Hand in Hand für



Ehrenamt



Eltern



Schülerinnen



Damit jede und jeder die Chance auf einen Mentor oder eine Mentorin hat, um einen Teil des Weges der aufregenden Schulzeit gemeinsam zu gehen.





”

**Einen Mentor oder eine Mentorin  
wünsche ich mir für jeden Menschen.**

“



# Dayan Kodua

**Dayan Kodua ist ausgebildete Schauspielerin und fühlt sich auf Theaterbühnen ebenso zu Hause wie in internationalen Filmproduktionen. Sie lebt in Hamburg und ist Herausgeberin des 2014 erschienenen Buches „My Black Skin: Schwarz. Erfolgreich. Deutsch.“ Erst kürzlich veröffentlichte sie das Kinderbuch „Odo“.**

Wir alle, ob Kind, Jugendlicher oder Erwachsener brauchen Vorbilder und Menschen, die uns inspirieren und uns zur Seite stehen. Jemand, der zuhört. Jemand, der mit Tipps und Ratschlägen bei den vielen unterschiedlichen Herausforderungen, die das Leben bereithält, unterstützt. Jemand, der einem die Hand reicht, wenn man nicht weiterweiß. Jemand, der das Beste in einem sieht, wenn man selbst nicht an die eigenen Fähigkeiten und Talente glaubt. Ein Mensch, der immer noch das Leuchten in unseren Augen erkennt, wenn man doch eigentlich lieber aufgeben möchte.

Gerade deshalb finde ich es so wichtig, dass es Initiativen wie „Schulmentoren – Für starke Schulen“ gibt. Mentorinnen und Mentoren, die sich bereit erklären, junge Menschen auf ihrem schulischen und manchmal auch auf ihrem beruflichen Weg zu begleiten.

Gerade in Zeiten von multikultureller Veränderung in Deutschland ist es sehr wichtig, dass Kinder und Jugendliche sich schulisch entwickeln und später auch die für sie besten beruflichen Chancen nutzen können. Wenn die Eltern die deutsche Sprache nicht beherrschen, ist es umso wichtiger, Mentorinnen und Mentoren einzubeziehen, damit Kinder so schnell wie möglich die Sprache lernen. Die Landessprache zu beherrschen ist die beste Voraussetzung, um an allen Bereichen der Gesellschaft teilhaben und Chancen auch wirklich nutzen zu können.

Vielen Dank also an alle Engagierten, die ehrenamtlich ihre Zeit, ihr Wissen und ihre Energie investieren, um Kinder, Jugendliche und Eltern im Schulalltag zu unterstützen! Und ein Dank an diejenigen, die so ein wunderbares Mentorenprogramm ins Leben gerufen haben.



**Über 4.000 qualifizierte  
Schulmentoren/-innen in Hamburg!**

# Wer wir **SIND.** Was wir **MACHEN.**

„Schulmentoren – Für starke Schulen“ ist ein Gemeinschaftsprojekt der Hamburger Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) und der Koordinierungsstelle Weiterbildung und Beschäftigung e.V. (KWVB). Gemeinsam unterstützen wir Hamburger Schulen dabei, ein eigenes Mentoring-Programm aufzubauen. Hierfür bildet das Team der KWVB Schülerinnen und Schüler sowie Eltern zu Schulmentoren/-innen aus. Bis 2020 gehörten auch externe Ehrenamtliche zur Zielgruppe des Projekts. Lehrkräfte besuchen Fortbildungen und Coachings der BSB, um sich für die Aufgaben als Schulmentoren-Koordinatoren/-innen zu qualifizieren.

Insgesamt engagieren sich seit 2014 jetzt über 4.000 Hamburger/-innen als Mentoren/-innen und unterstützen ihre Mentees im Schulalltag, beim Lernen oder Lesen und haben immer ein offenes Ohr für sie. Was Mentoring an Hamburgs Schulen ganz konkret bewirkt, möchten wir Ihnen auf den folgenden Seiten präsentieren.

Hamburg hat das Projekt „Schulmentoren – Für starke Schulen“ 2014 mit den Fördermitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) durch die Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration (Sozialbehörde), der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) und der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen (BSW) ins Leben gerufen.

## Schüler/-innen:



- » Wir qualifizieren Schüler/-innen mittels themenspezifischer Kurse zu Mentoren/-innen.
- » Schülermentoren/-innen unterstützen zum Beispiel Schulanfänger/-innen oder begleiten Schüler/-innen der Mittelstufe auf dem Weg in die Oberstufe.

## Eltern:



- » Wir qualifizieren Eltern zu Mentoren/-innen durch den Kurs „Schule in Deutschland verstehen“.
- » Elternmentoren/-innen sind Ansprechpartner/-innen für andere Eltern. Sie führen unter anderem Elterncafés durch oder vertreten ihre Schulen bei Veranstaltungen im Stadtteil.

## 2014–2020 Ehrenamtliche:



- » Wir qualifizierten Ehrenamtliche zu Mentoren/-innen durch ein vielseitiges Fortbildungsprogramm.
- » Ehrenamtliche unterstützten Kinder und Jugendliche in den Bereichen Sprach- und Leseförderung, Persönlichkeitsentwicklung sowie Berufs- und Studienorientierung.

## Projektkoordinatoren/-innen:



- » Wir unterstützen Schulleitungen und Projektkoordinatoren/-innen mit Hilfe von Fortbildungen, Coachings und Beratungen.
- » Koordinatoren/-innen setzen das Projekt „Schulmentoren“ an ihren Schulen um.

# SCHÜLERINNEN und SCHÜLER als Schulmentoren/-innen



## Wie Kinder und Jugendliche ihre Mitschüler/-innen motivieren und nebenbei das Schulklima verbessern

Wie helfe ich Erstklässlern/-innen dabei, sich in der neuen Schulumgebung zurechtzufinden? Was muss ich bei der Gestaltung von Nachhilfestunden beachten? Wie kann ich meine jüngeren Mitschüler/-innen auf dem Weg in die Oberstufe unterstützen? Die Einsatzmöglichkeiten für Schulmentoren/-innen – von der Grundschule bis zur Oberstufe – sind vielfältig. Die Grundlagen dafür erlernen die Kinder und Jugendlichen in den Schulmentoren-Kursen: Das Einfühlen in die Rolle als Mentor/-in und die Diskussion inhaltlicher Eckpunkte geben Halt und Orientierung. Die Mentoren/

-innen gehen nach der Schulung motiviert an ihre Aufgaben heran und haben eine deutlich bessere Vorstellung von dem, was bei der Begleitung ihrer Mentees auf sie zukommt. Insgesamt sind acht verschiedene Kurse im Angebot – drei für den Grundschulbereich, fünf für die weiterführenden Schulen. Die Aufbauqualifizierungen behandeln thematische Highlights, frischen die Grundlagen auf und geben neue Motivation. Die Kurse finden vor Ort in Präsenz an den Schulen oder online statt.

<b>All together</b>	Umgang mit Inklusion und Heterogenität	<b>Grundschule</b>
<b>First Steps</b>	Schulanfänger/-innen unterstützen und begleiten	
<b>Side by Side</b>	Schüler/-innen in den internationalen Vorbereitungsklassen begleiten	
<b>SupportUS</b>	Unterrichtsgestaltung und Methode	<b>weiterführende Schule</b>
<b>Expe(e)rience</b>	Vorbereitet auf die Oberstufe	
<b>Coach4U</b>	Begleitet durch die Unterstufe	
<b>All together</b>	Umgang mit Inklusion und Heterogenität	
<b>Side by Side</b>	Schüler/-innen in den internationalen Vorbereitungsklassen begleiten	

# FIRST STEPS

## Schulanfänger/-innen unterstützen und begleiten

Der Grundschulkurs „First Steps“ ist bei den Hamburger Projektschulen der beliebteste. Hier bereiten die Trainer/-innen die Teilnehmenden emotional und inhaltlich auf ihre Aufgaben als Mentorin oder Mentor vor. Beispielsweise lernen sie, wie sie ABC-Schützen/-innen die Schulregeln erklären und bei der Orientierung auf dem Schulgelände helfen können. Sie erfahren, warum aktives Zuhören und Vertrauen so wichtig für eine Mentor/-in-Mentee-Beziehung sind und vor welchen möglichen Herausforderungen ein Kind am Übergang vom Kindergarten in die Schule steht. Beim gemeinsamen Austausch über ihre eigenen Erfahrungen mit Chaos in der Schulmappe sowie dem Erfinden und Erklären von Pausenspielen lernen die Schüler/-innen spielerisch, wie sie ihr Wissen an andere weitergeben können.

- Brainstorming – Gefühle und Bedürfnisse von Schulanfänger/-innen
- Beobachten, helfen, integrieren
- Aktives Zuhören

### Modul 1: Helfen und mitfühlen

- Schulregeln erklären, Vorbild sein
- Orientierungslauf Schule
- Regeln in der Schulbibliothek

### Modul 2: Wegweiser Schule

- Pünktlichkeit
- Haltung und Ranzen packen

### Modul 3: Ordentliches Chaos

### Modul 4: Meine Stärken

- Lernkarten basteln
- Lesekartei (Wort, Satz)

- Bewegung
- Aktive Pause/ Pausenspiele

### Modul 5: Spaß und Entspannung

### Was sind die Aufgaben von Schülermentoren/-innen?

Der Einsatz der Mentoren/-innen unterscheidet sich von Schule zu Schule. So gibt es zum Beispiel Eins-zu-eins-Tandems (eine Mentorin oder ein Mentor ist für eine/-n Mentee verantwortlich), ganze Klassenpatenschaften (eine kleine Gruppe von Mentoren/-innen unterstützt eine Vorschulklasse oder 1. Klasse) oder offene Sprechstunden (innerhalb einer Pause stehen Mentoren/-innen mit Rat und Tat zur Seite). Ebenso variiert die Art der Einsätze: Sie reichen von direkter Hilfe im Unterricht über Begleitung in den Pausen bis hin zum Engagement beim Tag der offenen Tür oder anderen Schulfesten.

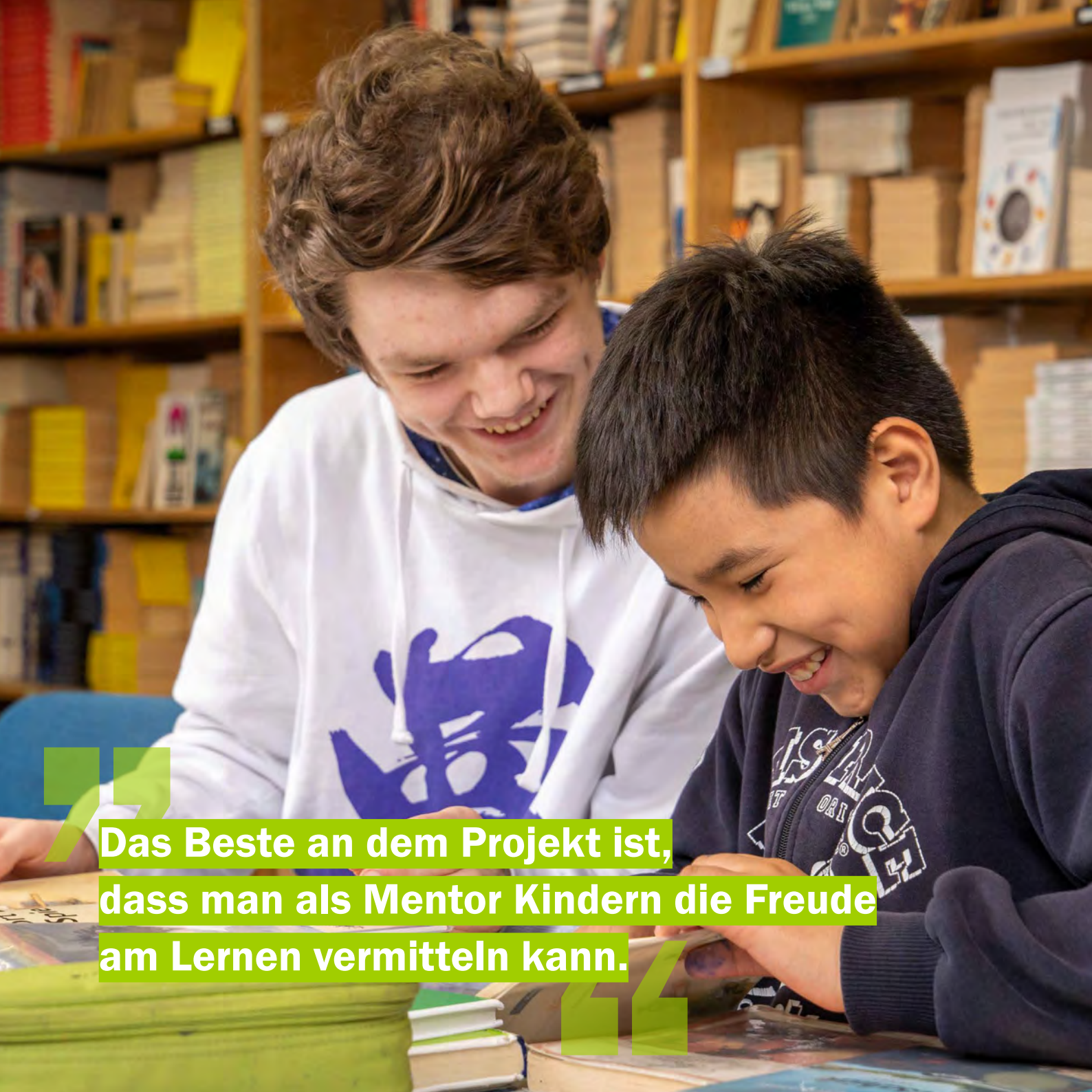


# FREUNDSCHAFTS- SPIEL



**Julio ist Stürmer, Mike steht im Tor. Aber die beiden Schüler des Kurt-Körper-Gymnasiums in Hamburg-Billstedt sind nicht nur auf dem Fußballplatz ein perfektes Team. Kennengelernt haben sie sich über das Schulmentoren-Programm: Mike und Julio sind ein so genanntes Mentoring-Tandem.**

Wenn der Lieblingsverein aus der Regionalliga das schier aussichtslose 0:4 aufholt, wenn der Torwart im Abstiegskampf den entscheidenden Elfmeter hält, wenn sich auf der Tribüne wildfremde Menschen jubelnd in den Armen liegen – dann sind das diese besonderen Fußballmomente, die man gar nicht so richtig in Worte fassen kann. Egal, ob man nur Erfolgsfan ist oder dem einen Klub schon sein Leben lang treu – Fußball verbindet einfach.



Das Beste an dem Projekt ist,  
dass man als Mentor Kindern die Freude  
am Lernen vermitteln kann.





**Sozialpädagogin Sylke Kösterke ist begeistert:**

**„Ich bin immer wieder beeindruckt, wie es den Coaches gelingt, die Motivation bei den Mentees zu wecken!“**

**„Ich schieße bei jedem Spiel zwei bis drei Tore!“**

**Julio ist Stürmer beim S.C. Vorwärts-Wacker und möchte später mal Profi-Fußballer werden**

Auch Julio hat der Fußballzauber schon längst gepackt: „Ich schieße bei jedem Spiel zwei bis drei Tore!“ Der Fünftklässler ist Stürmer beim S.C. Vorwärts-Wacker in Hamburg-Billstedt und möchte später mal Profi-Fußballer werden. Ein Traum, den viele Jungen in seinem Alter haben.

Dass Julio in seinem Verein so groß aufspielt, ist ziemlich bemerkenswert. Denn er hat bis vor Kurzem noch in Italien gelebt und konnte kein Wort Deutsch sprechen. In kürzester Zeit hat er sich aber in seiner neuen Schule eingelebt, Freundschaften geschlossen und auch gleich den passenden Fußballverein gefunden. Dazu beigetragen hat sein Schulmentor Mike, der ihm zwar in puncto Fußball nichts vormachen kann, aber dafür im Schulalltag eine echte Stütze ist.

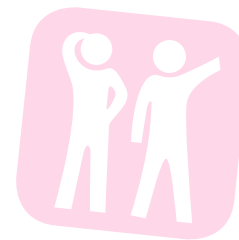
Vor zwei Jahren beschlossen Julios Eltern, von Italien nach Deutschland auszuwandern. Ein großer Schritt, der geplant werden will. Noch vor dem offiziellen Schulstart hatte Julio in den Sommerferien mit seinen Eltern am „Durchstarter-Programm“ des Kurt-Körper-Gymnasiums teilgenommen. „Der Kurs richtet sich an Eltern, Schülerinnen und Schüler gleichermaßen. So hat die ganze Familie die Chance, sich mit der Schule vorab vertraut zu machen“, sagt Sylke Kösterke, die als Koordinatorin für das Schüler-Mentoring zuständig ist. Den Vorbereitungskurs unterstützt auch Oberstufenschüler Mike. Der 18-Jährige möchte später selbst Lehrer werden und engagiert sich vielseitig an der Schule: Neben seiner Aufgabe als Mentor im Schulmentoren-Programm organisiert er AGs im Fußball, Handball oder Ultimate Frisbee und ist ein richtiger Nachhilfe-Profi: „Julios Eltern hatten die Initiative ergriffen und mich gefragt, ob ich beim Deutschlernen unterstützen kann. So ist es dazu gekommen, dass Julio mein Mentee wurde.“

Zur Vorbereitung auf seine Aufgabe als Mentor absolvierte Mike den Schulmentoren-Kurs „Coach4U“. Hier lernen angehende Mentoren/-innen, wie sie jüngere Schüler/-innen fördern und unterstützen können. Julio und Mike treffen sich jetzt schon fast ein Schuljahr lang an zwei Nachmittagen in der Woche. Sie bearbeiten gemeinsam Hausaufgaben, lernen Vokabeln und manchmal üben sie auch Diktatschreiben. „Ich freue mich richtig auf die Treffen – mit Mike komme ich super gut klar und wir lachen viel beim Lernen“, so Julio.

Insgesamt unterstützen an dem Gymnasium momentan 27 Schülermentoren/-innen jüngere Schüler/-innen beim Lernen und im Schulalltag. Koordinatorin Sylke Kösterke matcht jeweils zu Schuljahresbeginn Mentees und Mentoren/-innen, die sich vorab durch „Speed-Datings“ kennenlernen.

„Das Beste an dem Projekt ist, dass man als Mentor Kindern die Freude am Lernen vermitteln kann. Es ist wirklich toll, gemeinsam herauszufinden, wie sie ihre Zukunft gestalten möchten“, so Mike. Sozialpädagogin Sylke Kösterke ist ebenso überzeugt: „Ich bin immer wieder beeindruckt, wie es den Mentorinnen und Mentoren gelingt, die Motivation bei den Mentees zu wecken!“ Spaß an der Schule an sich, ohne Druck und befreit lernen – ein Freundschaftsspiel eben.

# ELTERN als Schulmentoren/-innen



## Wie Mütter und Väter den Schulalltag besser machen

### Elternmentoren/-innen unterstützen ihre Schule.

Das Schulmentoren-Projekt bietet regelmäßig Kurse für interessierte Eltern an, um sie auf die Tätigkeit als Schulmentorin oder Schulmentor vorzubereiten. Die Kurse finden in Absprache mit der Schule vor Ort in Präsenz oder online statt. Die anschließenden Einsatzbereiche in den Schulen sind vielfältig und reichen von der Hausaufgabenhilfe bis hin zur Organisation von Elterntreffs oder -cafés, in denen Mütter und Väter sich gegenseitig über das Schulsystem und andere schulische Themen austauschen.

### Elternmentoren/-innen stehen in engem Kontakt zum Elternrat und anderen Gremien der Schule.

Mütter und Väter, die sich als Mentoren/-innen engagieren, helfen Lehrkräften, indem sie zum Beispiel Informationsabende für Eltern mitorganisieren, Schulfeste mitgestalten, Elternbriefe übersetzen oder neue Eltern am Tag der offenen Tür begrüßen.

### Elternmentoren/-innen unterstützen andere Eltern.

Elternmentoren/-innen kennen sich mit dem Schulsystem aus und können sich in die Lage anderer Eltern sehr gut hineinversetzen. Sie haben sich meist schon dieselben Fragen gestellt und standen vor denselben Herausforderungen. Durch ihre Tätigkeit als Mentoren/-innen machen sie die Arbeit der Schule verständlicher: Sie begleiten Mütter und Väter bei Elternabenden oder Elterngesprächen. Und sie vermitteln in schwierigen Situationen.

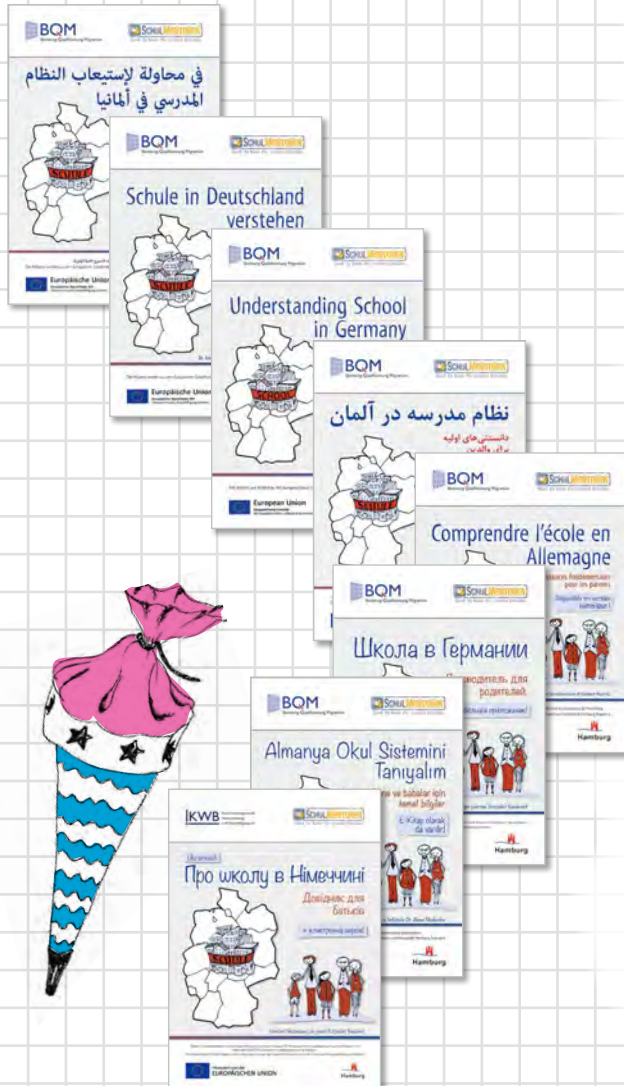
### Elternmentoren/-innen sind Brückenbauer/-innen zwischen Schule und Stadtteil.

Bei Stadtteilstesten und anderen Veranstaltungen vertreten Elternmentoren/-innen ihre Schule. Als Netzwerker/-innen bringen sie die Schule mit neuen Partnern aus der Umgebung zusammen und gewinnen Eltern für schulische Themen oder die Mentoren-Arbeit auch außerhalb von Klassenräumen und Schulhof. Mentoren/-innen kennen die Lehrkräfte und Sozialpädagogen/-innen an der Schule und wissen, wer die oder der richtige Ansprechpartner/-in für welches Thema ist.



# SCHULE IN DEUTSCHLAND VERSTEHEN:

## Grundwissen für Eltern



Soll mein Kind eine Ausbildung machen oder lieber studieren? Wie kann ich am besten mit Lehrkräften in Kontakt treten? Und welche Schule ist die richtige? Fragen, die sich alle Familien mit Kindern irgendwann stellen. Aber wie schwierig muss es dann sein, das deutsche Schulsystem zu verstehen, wenn man gerade erst versucht, sich in Deutschland eine Existenz aufzubauen? Der Ratgeber „Schule in Deutschland verstehen“ hilft hier weiter und liefert kompakte Antworten zu allen Themen rund um Kita, Schule und Berufswahl. In leichter Sprache klärt das Handbuch über Rechte und Pflichten von Eltern auf und vermittelt, wie sie ihre Kinder während der Schulzeit unterstützen können. Das Buch ist in den Sprachversionen Arabisch, Deutsch, Englisch, Farsi, Französisch, Russisch, Türkisch und Ukrainisch erhältlich.

Der Ratgeber bildet die Grundlage für den gleichnamigen Elternkurs. „Schule in Deutschland verstehen“ besteht aus acht Grundmodulen. Dabei können die Eltern selbst entscheiden, welche Themen sie besuchen. Sie diskutieren Fragen rund um das Schulsystem – von der Kita bis zu Berufs- und Studienmöglichkeiten für ihre Kinder. Dabei lernen sie,

- dieses Wissen an andere Eltern weiterzugeben,
- ihre eigenen Erfahrungen zu reflektieren und
- sich als Gruppe in der Schule aktiv einzubringen.



3. Zeugnis 14.3. 93  
Ang...  
1. Tra...  
XETI...

“

Hier an der Schule herrscht ein ganz besonders schönes Klima und der Zusammenhalt zwischen Eltern, Kindern und Lehrern ist wirklich stark!

”



# AUF AUGENHÖHE

**Wie das Elterncafé an der Schule Sterntalerstraße in den Hamburger Stadtteilen Billstedt und Horn den Zusammenhalt zwischen Eltern, Lehrkräften und Kindern stärkt.**

8:00 Uhr morgens: Es duftet nach frischem Kaffee und Brötchen, der Tisch ist reich gedeckt mit Marmelade, Eiern, Käse, Wurst und weiteren Leckereien. Klingt nach einem entspannten Frühstück. So etwas vermutet man sicher nicht, denkt man an Schule – schon gar nicht als Elternteil. Aber an der Grundschule in der Sterntalerstraße und vielen weiteren Hamburger Schulen ist das anders: Denn hier betreiben Mütter und Väter ein Elterncafé. Aber das Café ist alles andere als ein Kaffeepausen-Klönschnack – es ist ein elementarer Baustein für das Wir-Gefühl an der Schule, in der Vielfalt Alltag ist.

„Hier an der Schule herrscht ein ganz besonders schönes Klima und der Zusammenhalt zwischen Eltern, Kindern und Lehrern ist wirklich stark!“, so Ghada Ladkani. Die zweifache Mutter engagiert sich von Anfang an, also seit 2014, im Schulentoren-Projekt an der Grundschule in Billstedt. Sie ist neben vielen weiteren Eltern ausgebildete Mentorin und hat den Kurs „Schule in Deutschland verstehen“ mit einem Zertifikat abgeschlossen.

Genauso wie Sabir Tortuk, die ebenfalls fast so lange als Mentorin aktiv ist: „Meine Freundin musste mich erst einmal überreden, ins Elterncafé zu kommen, anfangs hatte ich Hemmungen.“ Das kann man sich heute gar nicht mehr vorstellen, wenn man hört, wie vielfältig sie sich engagiert: Gemeinsam mit den anderen Mentorinnen und





Mentoren übersetzt sie Elternbriefe, bereitet Schulfeste vor und ist Ansprechpartnerin für die Sorgen und Wünsche anderer Eltern.

Die Elternmentoren/-innen sind wichtige Mittler/-innen zwischen Alltag und Schule und haben mit ihrem Café dafür gesorgt, dass Hemmschwellen und Berührungsängste in den Gesprächen mit Lehrkräften abgebaut werden.

Ghada Ladkani und Sabır Tortuk treffen sich jede Woche mit bis zu 18 Eltern im Café, um Schultermine, anstehende Feste, den nächsten Flohmarkt, Vorträge oder Fortbildungen zu planen. Hier ist jede und jeder willkommen. Vor allem die Sprachenvielfalt lockt viele Eltern ins Café: Die Mütter und Väter sprechen neben Deutsch auch Arabisch, Türkisch, Farsi,

**Das Elterncafé ist für sie eine Herzensangelegenheit –**

**v. l.: Julia Ankudinova, Servete Krasniqi, Sabir Tortuk, Jenny**

**Burgio, Christiane Anders, Diana Rubiano, Nermin Bogucanin,**

**Elke Muehlthaler, Ghada Ladkani, Selma Nergiz**

**Christiane Anders (l.) plant mit den Mentorinnen Ghada Ladkani**

**und Sabir Tortuk (r.) den nächsten Einsatz der Eltern**

Russisch, Albanisch, Serbisch, Französisch, Englisch und Spanisch. Sie stehen mit Rat und Tat zur Seite, wenn Briefe oder behördliche Dokumente nicht gleich verstanden werden.

„Einmal im Monat schaut auch die Schulleitung im Elterncafé vorbei, zum Beispiel, wenn wir wieder ein Zertifikat für die erfolgreiche Mentorenausbildung vergeben“, sagt Sonderpädagogin Christiane Anders. Sie ist als Koordinatorin der Elternmentoren/-innen ein wichtiger Anker für das Projekt. Sie organisiert zusammen mit den Mentoren/-innen das Café und rührt im Schulkollegium die Werbetrommel für die Mentorenarbeit. „Es ist besonders wichtig, dass hier in der Schule alle hinter den Elternmentorinnen und -mentoren stehen: die Schulleitung, die Lehrkräfte, die Kinder und natürlich die Eltern selbst. Sonst würde das Café wahrscheinlich einschlafen“, so Christiane Anders.

Ein starkes Miteinander und eine hohe Verbundenheit zur Schule, die man spürt. „Hier gibt es keine Grenzen zwischen Eltern und Lehrern!“, so Mentorin Ghada Ladkani. Einige Eltern führen ihre Mentorentätigkeit sogar noch fort, nachdem ihre Kinder bereits auf eine weiterführende Schule gewechselt sind. Egal, woher man kommt, egal, wie fit man in der deutschen Sprache ist: Hier im Elterncafé in der Schule Sterntalerstraße spielt das keine Rolle, denn sie sind alle Eltern und haben die gleichen Fragen und Bedürfnisse. Die Schule gibt mit der Mentorenarbeit den Raum für diese Vielfalt und für die Kommunikation auf Augenhöhe.



Rückblick 2014 – 2020

# Ehrenamtliche als SCHULMENTOREN/-INNEN

## Wie freiwillig Engagierte Kinder und Jugendliche in Schule und Freizeit unterstützen

Über 550.000 Menschen in Hamburg engagieren sich freiwillig. Sie unterstützen Sportvereine, die Feuerwehr, Einrichtungen für Geflüchtete, Seniorenzentren oder begleiten Kinder und Jugendliche im Schulalltag. Beim ehrenamtlichen Mentoring handelt es sich um eine Eins-zu-eins-Beziehung (Tandem): Eine (lebens-)erfahrene Person (Mentor/-in) begleitet für einen bestimmten Zeitraum eine jüngere bzw. weniger erfahrene Person (Mentee).

Das Schulmentoren-Projekt bot Ehrenamtlichen ein vielfältiges Kursangebot im Bereich Schule und Bildung. Die Fortbildungen vermittelten Kenntnisse und Kompetenzen, die im schulischen Alltag unabdingbar sind. Von 2014 bis 2020 haben rund 1.100 Hamburger Ehrenamtliche an mehr als 100 Fortbildungsveranstaltungen des Projekts teilgenommen und sich unter anderem zu Themen wie frühkindliche Sprachbildung, interkulturelle Kommunikation sowie Lese- und Lernförderung qualifiziert.

Im Bereich der Ehrenamtlichen arbeitete das Schulmentoren-Projekt in enger Kooperation mit Mentor:Ring Hamburg e.V. zusammen. Der Dachverband und seine Mitglieder, wie zum Beispiel MENTOR Die Leselernhelfer e.V., Leseleo e.V. und SchlauFox e.V., organisierten zu dem Zeitpunkt knapp 2.000

Ehrenamtliche, die sich in der Kinder- und Jugendbegleitung einsetzen und damit einen großen Anteil bürgerlichen Engagements in Hamburg repräsentieren.

## Welche Aufgaben übernehmen ehrenamtliche Schulmentoren/-innen?

Im Bereich der **Lese- und Lernförderung** trafen sich Mentoren/-innen und ihre Mentees zu einer wöchentlich stattfindenden Lesestunde. Das Engagement sollte jedoch nicht den Deutschunterricht ersetzen und war auch nicht als Nachhilfe gedacht. Das Lesekind wurde – ganz ohne Leistungsdruck, dafür aber mit Freude – an Bücher und das Lesen herangeführt.

In der **Freizeitbegleitung** unterstützten Ehrenamtliche Kinder und Jugendliche, die unter schwierigen Startbedingungen aufwachsen. Die Mentorin oder der Mentor fungierte als Bezugs- und Vertrauensperson außerhalb von Elternhaus und Schule, mit der Mentees schöne Momente abseits des Alltags erleben, aber auch ihre Sorgen teilen konnten. Bei regelmäßigen Ausflügen und Freizeitaktivitäten im Hamburger Stadtgebiet hatten die Kinder Spaß und steigerten ihr Selbstwertgefühl.

Beim **Übergang von der Schule in den Beruf** unterstützen freiwillig Engagierte Jugendliche während des letzten Schuljahres. In dieser Lebensphase, die sehr prägend und herausfordernd sein kann, bleibt für Jugendliche wenig Ruhe,

um über Zukunftswünsche nachzudenken. Ehrenamtliche nahmen sich Zeit für ihre Mentees, machten Mut, halfen bei der Suche nach beruflichen Anschlussmöglichkeiten und bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen.

## Schulmentoren-Fortbildungen für Ehrenamtliche

### Leselernförderung:

- Frühkindliche Sprachbildung
- Mit Reim und Rhythmus zu einer ganzheitlichen Sprachförderung
- Vorlesen:  
Wie kommt der Text ins Ohr?
- Fitte Birne –  
Konzentrationsübungen für Kinder



### Freizeitbegleitung:

- Einführung in das Thema:  
Vorurteile und Voreingenommenheit wahrnehmen und abbauen – Anti Bias
- Ich weiß, wie alles läuft!?  
Das Mentoren- und Mentee-Verhältnis aus interkultureller Perspektive (interkulturelle Kommunikation)
- Herausforderung Schulbegleitung:  
Möglichkeiten und Grenzen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Begleitung von Kindern im Autismus-Spektrum

### Übergang Schule – Beruf:

- „Schätze heben“:  
Berufliche Potenziale von Jugendlichen entdecken
- Adoleszenz und Migration:  
Jugendliche verstehen und unterstützen
- Pubertät:  
Mein/-e Mentee wird erwachsen. Wie beeinflusst die Entwicklung von Jugendlichen die Beziehungsarbeit zwischen Mentor/-in und Mentee?



”

**Lesen gehört jetzt zu meinen Hobbys –  
das hätte ich nie gedacht.**

“

# „EIN BUCH ALLEIN KANN MICH JA NICHT VERBESSERN“

**Lucas ist Harry-Potter-Fan: Er hat alle Bücher über den berühmten Zauberer gelesen. Dabei war es für den 10-Jährigen anfangs gar nicht einfach, in die Welt von Hogwarts & Co. einzusteigen, denn ihm fiel das Lesen schwer. Mit Thomas Helfer vom Verein „MENTOR HAMBURG e.V.“ hat er aber seit zwei Jahren einen Leselernhelfer an seiner Seite, mit dem das Lesen richtig Spaß macht.**

Lucas geht in die vierte Klasse der Schule Wegenkamp in Hamburg-Stellingen. Sport ist sein Lieblingsfach und im nächsten Schuljahr möchte er sogar in einen Handballverein eintreten. Ein schönes Hobby, zu dem vor Kurzem noch ein zweites hinzugekommen ist: „Lesen gehört jetzt zu meinen Hobbys – das hätte ich nie gedacht!“ Lucas kann das heute ganz selbstbewusst sagen, denn er hat beeindruckende Fortschritte gemacht. Seine Grundschullehrerin hat damals den Kontakt zu Lese-Mentor Thomas Helfer hergestellt, mit dem sich Lucas jede Woche an einem festen Termin trifft. Insgesamt arbeitet die Schule derzeit mit elf Leselernhelfern/-innen zusammen, die ehrenamtlich mit Grundschulkindern am Nachmittag in der Schule gemeinsam lesen.

**Lucas liest jede Woche nach dem Unterricht gemeinsam mit Mentor Thomas Helfer in einem Buch**



„Das Erfolgsrezept ist die Eins-zu-eins-Betreuung: Wir Mentorinnen und Mentoren treffen uns mindestens ein Jahr lang mit einem Kind, einmal in der Woche für eine Stunde“, so Helfer. Und genau diese Zauberformel gibt dem Verein, der in diesem Jahr sein 15-jähriges Jubiläum feiert, recht: „Wir haben dadurch die Möglichkeit, uns individuell um das Lesekind zu kümmern, deshalb kommen die Kinder auch so gern zu uns.“

Das Lesen steht bei den Treffen zwar im Vordergrund, aber es bleibt auch ausreichend Zeit, um zur Abwechslung Mikado zu spielen, zu malen oder auch mal zu basteln. Die über 950 Mentorinnen und Mentoren des Vereins lesen derzeit mit 1.000 Schülern/-innen und können ihre Lesestunde frei und nach den Ideen der Kinder gestalten. Anregungen dafür und für die Gestaltung des Ehrenamts allgemein bekommen die Mentoren/-innen über Fortbildungen.

Hierfür nutzt der Verein das Angebot des Schulmentoren-Projekts, das sich speziell an Ehrenamtliche im Bereich Schule und Bildung richtet. Das Themenspektrum ist breit: Was bedeutet es, eine/-n Mentee zu unterstützen? Wie funktioniert das deutsche Schulsystem? Wie motiviert man Jugendliche? Wie geht man mit Vorurteilen um? „Die Fortbildungen bieten eine sehr gute Möglichkeit, die Mentorinnen und Mentoren auf ihre zukünftige Tätigkeit vorzubereiten und ihre pädagogischen Kompetenzen auszubauen“, so Thomas Helfer. Der ehemalige Lehrer ist vor zwölf Jahren ganz zufällig über eine Zeitungsanzeige auf MENTOR HAMBURG e. V. gestoßen – mittlerweile engagiert er sich sogar im Vorstand des Vereins.

Der Ablauf der Lese-Treffen ist klar geregelt: Meist starten die beiden mit einem Spiel, dann liest Lucas laut aus einem Buch vor und zum Abschluss ist Thomas Helfer mit dem Vorlesen an der Reihe. Die Lesestunden finden zwar in der Schule statt, sind aber nicht als Nachhilfe zu verstehen – es gibt keinen Leistungsdruck und die Bücherwahl orientiert sich auch nicht am Unterricht. „In Deutsch lesen wir gerade das Konfetti-Buch, aber das Lesen mit Herrn Helfer ist viel besser – ein Buch allein kann mich ja nicht verbessern“, sagt Lucas. Und da hat er recht: Sprechende Bücher gibt es schließlich noch nicht einmal bei Harry Potter.





Das Lesen steht zwar im Vordergrund, aber es bleibt auch ausreichend Zeit, um zur Abwechslung mal Mikado zu spielen

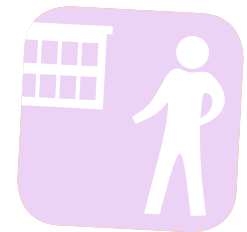
„Das Erfolgsrezept ist die Eins-zu-eins-Betreuung: Wir Mentorinnen und Mentoren treffen uns mindestens ein Jahr lang mit einem Kind, einmal in der Woche für eine Stunde“, so Lese-Mentor Thomas Helfer



# Lehrkräfte und Sozialpädagogen/-innen als **KOORDINATOREN/-INNEN**

## **Wie Mentoring an Schulen nachhaltig zum Erfolg wird**

Damit der Einsatz der Mentorinnen und Mentoren optimal verläuft und auch immer wieder neue Eltern, Schülerinnen und Schüler für die Mentoren-Ausbildung gewonnen werden, gibt es an jeder Schulmentoren-Schule mindestens eine Person, die das Projekt koordiniert und das Netzwerk zusammenhält. Als Koordinatorin oder Koordinator kümmert sie sich um das Projekt, gewinnt die Mentoren/-innen, plant die Durchführung der Fortbildungen an den Schulen, entwickelt gemeinsam mit den Schulmentoren/-innen Ideen für Einsatzmöglichkeiten und berät sie bei der Umsetzung. Die Aufgaben der Koordinatoren/-innen übernehmen Lehrkräfte oder Sozialpädagogen/-innen.



### **Vernetzt und up-to-date**

Die Hamburger Schulmentoren-Schulen und die dort tätigen Koordinatoren/-innen sind untereinander sehr gut vernetzt und tauschen sich auch thematisch regelmäßig aus. In sogenannten Schulgruppen treffen sie sich zum Networking und zur Besprechung aktueller Anliegen. Erfahrene Coaches, die seit Jahren Schulkollegien zu verschiedenen Themen beraten und fortbilden, moderieren die Gruppen und bieten auch Einzelcoachings an. Ein absolutes Highlight ist der Schulmentoren-Jahresempfang: Es kommen über 200 Eltern, Schülerinnen, Schüler, Lehrkräfte sowie Schulleitungen zusammen, um ihre erfolgreichen Mentoring-Projekte zu präsentieren, voneinander zu lernen und ihre Erfahrungen mit Projektträgern, Behördenvertretern/-innen und Stiftungen auszutauschen.

## **Gut vorbereitet ins Schuljahr**

Bevor das Schulmentoren-Projekt an einer Schule beginnen kann, muss noch einiges in die Wege geleitet werden. Die Projektverantwortlichen führen Jahresgespräche mit den Schulleitungen und Projektkoordinatoren/-innen der teilnehmenden Schulen. Jede Schule stellt daraufhin Ziele für das aktuelle Schuljahr über die Tätigkeitsbereiche ihrer Schulmentoren/-innen auf. Gemeinsam mit den Schulmentoren-Projektreferenten/-innen der KWB erarbeiten die Koordinatoren/-innen dann konkrete Schritte und planen ein individuelles Mentoring-Kursangebot, das ganz genau zur jeweiligen Schule und ihren Bedürfnissen passt.

## **Begleitprogramm im Schulmentoren-Projekt**

In einer Reihe maßgeschneiderter Fortbildungen haben die Koordinatoren/-innen die Möglichkeit, ihre Kompetenzen weiterzuentwickeln. Zusätzlich zum vielfältigen Begleit- und Unterstützungsangebot gibt es ein jährliches gemeinsames Treffen mit Mini-Workshops und viel Gelegenheiten zum Erfahrungsaustausch untereinander.

**Wichtige Kompetenzen, die die schulischen Projektkoordinatoren/-innen im Rahmen des Projekts durch das Begleitprogramm erwerben:**

**Projektmanagement**

**Rolle, Haltung und Aufgaben als Koordinatoren/-innen**

**Arbeiten in Netzwerken**

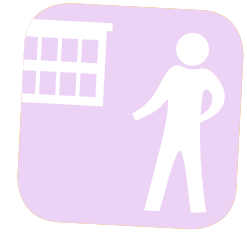
**Moderation von Gruppen**

**Gesprächsführung**

**Interkulturelle Kompetenzen**

**Öffentlichkeitsarbeit**

# DER SCHÖNSTE SCHULWEG DER WELT



**Ragna Tetzlaff ist seit 18 Jahren Lehrerin an der Schule Fährstraße in Hamburg-Wilhelmsburg. Dabei war der Stadtteil südlich der Elbe für die Schulentoren-Koordinatorin anfangs alles andere als ihre erste Wahl. Warum sie die Schule und den Stadtteil mittlerweile so sehr ins Herz geschlossen und deshalb schon 14.000 Kilometer auf ihrem E-Bike-Tacho hat, verrät sie im Interview.**

**Frau Tetzlaff, für einige Hamburgerinnen und Hamburger ist der Stadtteil Wilhelmsburg immer noch Neuland. Was hält Sie jetzt schon seit 18 Jahren an der Schule Fährstraße?**

Ich bin ganz ehrlich: Als ich damals den Anruf bekam, dass eine Stelle nach meinen Wünschen in Wilhelmsburg frei geworden ist, dachte ich nur: ‚Nein, danke!‘. Ich war noch nie vorher in Wilhelmsburg, war noch nie über die Köhlbrandbrücke gefahren und hatte nur schlimme Geschichten gehört. Dann bin ich aber doch hingefahren und habe mich auf Anhieb verliebt: Wilhelmsburg ist so bereichernd. Wir haben an der Schule so besondere Kinder, so besondere Eltern, dass ich hier nicht mehr wegmöchte. Und wir haben das schönste Schulgelände mit Teich und Gewächshaus – für mich als Sachunterrichtslehrerin ideal. Die Stelle war und ist perfekt für mich! Ich bin hiergeblieben, weil ich einfach das Potenzial dieser bunten Mischung für Schule und Stadtteil gesehen habe.

Die einzige Sache, die mich gestört hat, war der lange Weg: Ich habe meine Wurzeln im Hamburger Westen und möchte auch nicht wegziehen. Mit dem Auto brauche ich, wenn es gut läuft, 40 Minuten, aber der regelmäßige Stau vor dem Elbtunnel ist eine Katastrophe. Deshalb habe ich vor 3,5 Jahren einen Schlusstrich gezogen und fahre jetzt begeistert E-Bike: Den Elbhang hinunter, durch den alten Elbtunnel und das Reiherstiegviertel mit schon 14.000 Kilometern auf der Uhr. Der Weg ist ein Geschenk für mich, es ist der schönste Schulweg der Welt!





**Wir haben an der Schule  
so besondere Kinder, so besondere Eltern,  
dass ich hier nicht mehr wegmöchte.**

SCHULMENTOREN

**Als Koordinatorin für das Schulentoren-Projekt sind Sie erste Ansprechpartnerin für die Eltern- und Schülermentoren/-innen. Welche Aufgaben sind damit für Sie verbunden?**

Mit den Schülermentorinnen und -mentoren treffe ich mich wöchentlich, um über die Einsätze als Pausenaufsicht oder in den Patenklassen zu sprechen. Sie kommen mit ihren Fragen, Wünschen und auch Problemen zu mir. Bei der Elternmentoren-Arbeit steht hingegen unser Café im Mittelpunkt. Jeden Donnerstag von 8:00 bis 10:00 Uhr sind alle Mütter und Väter der Schule eingeladen, mit uns zu frühstücken. Der Impuls kam damals 2014 von den Eltern selbst, sie organisieren mit meiner Unterstützung das Café.

**Was ist die Zielsetzung des Elterncafés?**

Wir wollen mit dem Elterncafé einen Ort schaffen, an dem man einfach vorbeikommen kann. Egal, ob man nur quatschen möchte oder konkrete Fragen oder Probleme hat. Hier im Café herrscht eine breite Sprachenvielfalt und wir sind sehr gut im Stadtteil vernetzt, so können wir häufig an die richtigen Beratungsstellen verweisen. Wir fördern mit dem Café einen Austausch der Eltern untereinander, der so auf dem Schulhof wahrscheinlich nicht stattfinden würde. Ein Highlight ist unser jährliches gemeinsames Fastenbrechen. Im letzten Jahr hatten wir 200 Gäste und dabei waren 50 Prozent der Eltern und Kinder keine Muslime/-innen. Es ist ein wunderbares Fest, bei dem wir aufeinander zugehen und voneinander lernen. ‚Ich kann mit Dir in den Austausch gehen und möchte erfahren, was Dich bewegt, dafür müssen wir nicht unbedingt immer einer Meinung sein‘ – eine offene Haltung, die bei so einem besonderen Schulfest ganz deutlich wird.



**Fastenbrechen in der Schule? Der Impuls kam von den Elternmentoren/-innen**

**„In den letzten Jahren ist der Stadtteil noch bunter und vielfältiger geworden, weil sich viele Menschen bewusst für ein Leben in Wilhelmsburg entschieden haben“, so Ragna Tetzlaff**



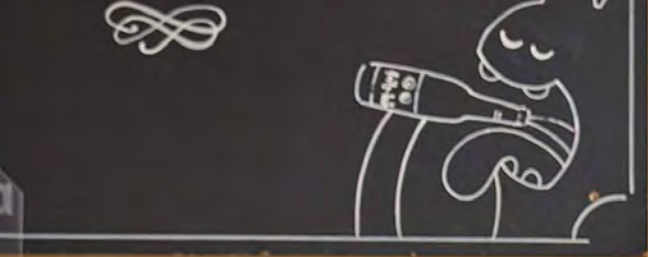


### **Tauschen Sie sich auch mit den Lehrkräften der anderen Schulmentoren-Schulen aus?**

Es finden regelmäßig Projekttreffen statt. Hier vernetzen wir uns untereinander, um auch die Synergien bei einem Schulwechsel von Mentorinnen und Mentoren besser zu nutzen. Durch den Wechsel der Kinder auf eine weiterführende Schule entsteht manchmal eine Lücke bei den Eltern- oder Schülermentoren/-innen, da hilft es, wenn wir uns schulübergreifend gegenseitig auf dem Laufenden halten. Außerdem entstehen bei den Treffen auch größere Projekte: Unser nächster Plan ist eine Stadtteilrundfahrt. Am liebsten würden wir einen der roten Doppeldecker-Busse mieten und Institutionen im Stadtteil abfahren, damit Eltern und Kinder die Chance bekommen, selbstbewusst das eigene Viertel mit all seinen Vorteilen kennenzulernen.

### **Für diejenigen, die den Sprung über die Elbe noch nicht gewagt haben – was kann man vom Süden lernen und haben Sie einen Freizeittipp für Wilhelmsburg?**

Lernen kann man hier ganz klar das Miteinander und Vielfalt als Bereicherung und Chance anzusehen. Wilhelmsburg kann man am besten auf einer Fahrradtour erleben: Man beginnt am alten Elbtunnel zwischen Industrie, Containern und Werften, durchquert dann das reizvolle Reiherstiegviertel mit viel Grün und landet schließlich in dem Naturschutzgebiet Heuckenlock mit dem letzten Tideauwald Europas und dem Bunt- haus Museum in Moorwerder. Welche Insel kann das schon bieten? Auch der durch die internationale Gartenausstellung entstandene Inselepark, das Wälderhaus und der Energieberg in Georgswerder sind immer einen Ausflug wert.



Es hilft, füreinander  
da zu sein  
und zu merken:  
Ich bin nicht alleine.





# PANDEMIE UND SCHULALLTAG

## WIE AUS ÜBERFORDERUNG ZUSAMMEN- HALT GEWORDEN IST

Die Schließung der Schulen im Kontext der Coronapandemie hat den Alltag der Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrkräfte 2020 auf den Kopf gestellt. Die Herausforderung war immens und immer noch hallen die Auswirkungen nach, auch zwei Jahre nach dem Ausbruch. Lehrkräfte mussten quasi über Nacht digitale Konzepte erarbeiten, Schülerinnen und Schüler mussten sich an den digitalen Unterricht gewöhnen. Und die Eltern fanden sich durch die ganz neuen Lehr- und Lernszenarien ihrer Kinder plötzlich in einer ganz neuen Rolle wieder. Viele fragten sich, ob sie den neuen Her-

ausforderungen pädagogisch, fachlich, zeitlich und organisatorisch überhaupt gerecht werden können. Genau hier haben die ehrenamtlichen Elternmentoren/-innen des Schulmentoren-Projekts angesetzt und trotz der pandemiebedingten Einschränkungen Unterstützungsangebote und eine Plattform zum Austausch für Hamburger Eltern geschaffen. Sie treffen sich seit Ausbruch der Pandemie regelmäßig dienstags und donnerstags online zur offenen Sprechstunde, um andere Eltern weiterhin zu unterstützen und sich gegenseitig zu motivieren. Im Interview ziehen sie Zwischenbilanz.

## Wie habt Ihr als Eltern die Schule in der Pandemie erlebt?

**Wydad Khalil:** Von einem Tag auf den anderen bekam der Unterricht ein anderes Gesicht. Am Gymnasium meiner Kinder fielen die persönlichen Kontakte plötzlich weg. Die Lehrkräfte nahmen digital per E-Mail Kontakt zu uns auf, Lernentwicklungsgespräche fanden nur noch online statt. Alles passierte auf einmal digital. Wir fühlten uns als Eltern zunächst nicht gut wahrgenommen.

An der Grundschule war es allerdings anders: Hier wurden Arbeitsblätter verteilt, die im Homeschooling bearbeitet werden sollten, aber die Lehrkräfte riefen die Kinder regelmäßig an und nahmen sich viel Zeit für sie am Telefon.

**Tülay Karadeniz:** Es war wichtig, dass wir die offene Sprechstunde ins Leben gerufen haben, die zum Beispiel die Elterncafés an vielen Schulen gut ersetzt hat. Wir Elternmentorinnen und -mentoren unterstützen uns hier alle gegenseitig und auch andere Eltern, Elternvertretungen und Lehrkräfte nutzen dieses Angebot.

## Was hat Euch während der Schulschließungen besonders gefordert?

**Jeannette Öksüz:** Auf einmal brauchte jedes Kind einen Computer und einen Drucker. Das können aber nicht alle Familien möglich machen. An einigen Schulen gab es die Möglichkeit, Geräte zu leihen, aber auch hier traten Schwierigkeiten auf – die Versicherungsfrage blieb ungeklärt. Es ist für Eltern einfach sehr wichtig, dass für die Ausstattung unkompliziert gesorgt ist. Und dass die Technik funktioniert. Das gelang nicht immer und nicht bei jeder Schule gleich gut.

**Wydad Khalil:** In der beruflichen Schule meiner Tochter lief es zum Beispiel sehr gut: Jeder bekam ein iPad.

**Tülay Karadeniz:** Am Gymnasium meiner Tochter bekam immer schon jeder Oberstufenschüler ein iPad zur Verfügung gestellt. Da war die Schule an sich schon sehr weit. Und das wurde dann auch in den jüngeren Klassen für die Schülerinnen und Schüler, die das brauchen, möglich gemacht.

**Wydad Khalil:** „Von einem Tag auf den anderen bekam der Unterricht ein anderes Gesicht.“

**Jeannette Öksüz:** „Auf einmal brauchte jedes Kind einen Computer und einen Drucker.“

**Tülay Karadeniz:** „Am Gymnasium meiner Tochter bekam immer schon jeder Oberstufenschüler ein iPad zur Verfügung gestellt.“



## Wie haben andere Eltern, Kinder und Eure Schulen von Eurem Engagement profitiert?

**Tülay Karadeniz:** Im virtuellen Elterncafé unterstützen sich die Eltern gegenseitig. Es wurden digitale Gruppen eingerichtet, in denen Eltern, Elternvertretungen und Lehrkräfte im Gespräch bleiben. Gerade wir ElternmentorInnen konnten und können da vielfältig helfen und die Eltern, die Kinder und die Schule insgesamt unterstützen.

**Wydad Khalil:** Ich bin an meiner Schule leider alleine als Elternmentorin tätig und konnte so aber besonders vielen Eltern helfen. Die Schulen sind darauf angewiesen, dass Eltern wie wir da sind. Wir können in ganz vielen Fällen vermitteln und für alle möglichen Herausforderungen Lösungen finden. Es geht ja nicht darum, dass wir für alles Lösungen haben. Wir wissen aber, wer in welchem Fall helfen kann. Ich verstehe nicht, warum es überhaupt Schulen gibt, die keine Mentoren haben.

**Jeannette Öksüz:** Ich habe mit vielen Eltern gesprochen, die im Homeoffice gearbeitet haben und gleichzeitig ihre Kinder zum Lernen motivieren mussten. Oder zum Spielen. Wie soll man da helfen? Niemand konnte da mit einem Rat helfen. Oft ist das auch gar nicht nötig. Es hat den Eltern wirklich geholfen, dass wir einfach für sie da waren, dass wir gemeinsam über alles gesprochen haben, unsere Sorgen geteilt haben und wir uns austauschen konnten. Es hilft, füreinander da zu sein und zu merken: Anderen geht es genauso wie mir, ich bin nicht alleine.

## Wurde neben all den Herausforderungen durch die Pandemie auch etwas gewonnen?

**Wydad Khalil:** Wir Elternmentoren haben durch das Homeschooling noch viel mehr mitbekommen. Weil wir so oft im Gespräch waren, haben wir sehr viel von den Lehrkräften, den Kinderärzten und von allen Seiten mitbekommen. Wir haben mehr beobachtet und ein Gefühl dafür bekommen, was bereits gut läuft und was besser laufen könnte. Und es gibt Kinder, bei denen das Lernen von zu Hause aus gut gelingt. Manchen Kindern lag der Fernunterricht. Und Kinder mit ADS oder ADHS haben in der gewohnten Umgebung, ungestört von äußeren Einflüssen, zum Teil besser und konzentrierter gelernt.

**Tülay Karadeniz:** Corona hat meine Kinder als Geschwister stärker zusammengebracht. Bei den Schulaufgaben haben sie sich gegenseitig sehr unterstützt. Ich bin da sehr glücklich über meine Familie.

## Unser Dank gilt allen Mentorinnen und Mentoren für diesen bedeutenden Einsatz während der Pandemie und darüber hinaus!

**Jeannette Öksüz:** „Es hat den Eltern geholfen, dass wir gemeinsam über alles gesprochen haben.“

**Tülay Karadeniz:** „Im virtuellen Elterncafé unterstützen sich die Eltern gegenseitig.“

**Wydad Khalil:** „Ich verstehe nicht, warum es überhaupt Schulen gibt, die keine Mentoren haben.“





Wir möchten uns ganz herzlich bei allen Schulmentorinnen und -mentoren, Eltern, Lehrkräften und Schulen bedanken, die das Projekt gemeinsam mit uns umsetzen: Das ist großartig! Selbstverständlich gilt unser Dank auch allen Finanziers und Unterstützern/-innen, die dieses Projekt durch ihre Förderung erst möglich gemacht haben.

**Lassen Sie uns in Kontakt bleiben.**

**Projektteam der KWB  
Kordinierungsstelle Weiterbildung  
und Beschäftigung e. V.**

Haus der Wirtschaft  
Kapstadtring 10  
22297 Hamburg

**Jörg Belden**, Referent  
Tel.: 040 334241-335  
E-Mail: joerg.belden@kwb.de

**Michelle Bolte**, Referentin  
Tel.: 040 334241-204  
E-Mail: michelle.bolte@kwb.de

**Dr. Alexei Medvedev**, Projektleitung  
Tel.: 040 334241-346  
E-Mail: alexei.medvedev@kwb.de

**Christine Robben**, Öffentlichkeitsarbeit  
Tel.: 040 334241-260  
E-Mail: christine.robben@kwb.de

**Anna Semenova**, Juniorreferentin  
Tel.: 040 334241-375  
E-Mail: anna.semenova@kwb.de

**Aleksandra Tarsa**, Juniorreferentin  
Tel.: 040 334241-455  
E-Mail: aleksandra.tarsa@kwb.de

**Lina Würfel**, Juniorreferentin  
Tel.: 040 334241-286  
E-Mail: lina.wuerfel@kwb.de

**Projektteam der BSB  
Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Schule und Berufsbildung**

Winterhuder Weg 29  
22085 Hamburg

**Birte Kielmann-McNaughton**, Projektverwaltung  
Tel.: 040 42863-2118  
E-Mail: birte.kielmann-mcnaughton@bsb.hamburg.de

**Eric Vaccaro**, Projektleitung  
Tel.: 040 42863-3075  
E-Mail: eric.vaccaro@bsb.hamburg.de

**Hannah van Riel**, Referentin  
Tel.: 040 42863-2584  
E-Mail: hannah.vanriel@bsb.hamburg.de

[www.hamburg.de/  
schulmentoren](http://www.hamburg.de/schulmentoren)

[www.schulmentoren.de](http://www.schulmentoren.de)

 [schulmentoren](#)

 [schulmentoren](#)

**Schule in Deutschland verstehen.**

**Grundwissen für Eltern.**

Hamburg 2017–2022.

Erhältlich in den Sprachen Arabisch, Deutsch, Englisch, Farsi, Französisch, Russisch, Türkisch und Ukrainisch.

**Schätze heben.**

**Leitfaden und Kompetenzbilanz für die Beratung von Jugendlichen am Übergang Schule–Beruf.**

Hamburg 2020, 2. Auflage.

**Eine sichere Berufswahl. Handreichung für Lehrkräfte.**

Hamburg 2018.

**Informationen zur Kinderbetreuung.**

7., überarbeitete Auflage. Hamburg 2017.

**Elternkooperation als Teil der Schulentwicklung.**

Leitfaden für pädagogisches Personal und Multiplikatoren/-innen, die Elternprojekte an Schulen initiieren und durchführen.

Hamburg 2015.

**Barrieren abbauen!**

**Bedarfsanalyse zur Teilhabe von Frauen mit Migrationshintergrund am Hamburger Arbeitsmarkt.**

Hamburg 2015.

**Eltern in die Schule.**

**Engagierte Väter und Mütter mit Zuwanderungsgeschichte berichten.**

Hamburg 2012 (in Kooperation mit ASM e.V.).

Unsere Arbeitsmaterialien, Dokumentationen und Handbücher können Sie gerne unter [www.kwb.de](http://www.kwb.de) downloaden oder per E-Mail unter [info@kwb.de](mailto:info@kwb.de) bestellen.





Hand in Hand für starke Schulen

KWB e. V. | Haus der Wirtschaft  
Kapstadtring 10 | 22297 Hamburg  
Tel.: 040 334241-0 | Fax: 040 334241-299  
info@kwb.de | www.kwb.de